

frische französische und englische Truppen gelandet worden. Dem „Secolo“ zufolge ist Sarraill verbittert und wendet alle Energie auf, um sein Heer zu retten.

London, 13. Dezember. Das Reiterbureau erfährt: Die Verbündeten sind fest entschlossen, Salonik nicht zu räumen.

Die Regelung der griechischen Frage.

Athen, 13. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, stößt die endgültige Regelung der zwischen Griechenland und dem Bivervand schwebenden Fragen nicht mehr auf ernste Schwierigkeiten. General Pallis telegraphierte aus Salonik, daß die Besprechungen einer befriedigenden Lösung entgegengehen.

Griechenland will jeden Konflikt mit Bulgarien vermeiden.

London, 13. Dezember. (R.-B.) Der Sonderberichterstatter des Reiterbureau bei den französischen Truppen in Mazedonien meldet: Nach einer Mitteilung aus französischer Quelle soll der Oberst Pallis gestern dem General Sarraill namens der griechischen Regierung mitgeteilt haben, daß wenn die bulgarische Armee bei der Verfolgung der Truppen der Verbündeten griechisches Gebiet betreten sollte, Griechenland seine Truppen vor den Bulgaren zurückziehen würde, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden.

Der Seekrieg.

Die Unterboote im Mittelmeer.

London, 12. Dezember. Der Marinemitarbeiter der „Morningpost“ schreibt: In den letzten fünf Wochen sind über 30 britische, französische und italienische Schiffe, darunter auch Transportfahrzeuge im Mittelmeer versenkt worden. Die genaue Zahl ist nicht bekannt. Amtliche Berichte darüber sind selten veröffentlicht worden. Die meisten Nachrichten kamen von Lloyd's. Es ist anscheinend unmöglich, die österreichischen Häfen zu blockieren. Auch die Einfahrt in das Adriatische Meer scheint dem Feinde unverschlossen zu sein.

Aus Italien.

Vertrauensvotum für das italienische Kabinett.

Rom, 13. Dezember. (R.-B.) In der gestrigen Kammer Sitzung begrüßten die Deputierten verschiedene Tagesordnungen. Der Ministerpräsident Salandra erklärte über die Tagesordnung Rava, welche das Vertrauen zum Werke des Ministeriums ausdrückt und den Übergang zur Erledigung der Gesetzentwürfe verlangt, wenn die Kammer diese Tagesordnung annehme, werde das Kabinett auf dem Posten bleiben. Sollte sich in der Kammer ein gemindertetes Vertrauen offenbaren, werde es zurücktreten, dankbar seinen Nachfolgern, welche das Werk vollenden können, das es sich rühme, begonnen zu haben und welches das Heer und das Volk nicht verleugnen werden. Die Tagesordnung Rava wurde in namentlicher Abstimmung mit 391 gegen 40 Stimmen angenommen. Das Budgetprovisorium wurde in gleicher Abstimmung mit 313 gegen 56 Stimmen angenommen.

Besprechungen Sonninos mit den Gesandten Rumäniens und Griechenlands.

Rom, 13. Dezember. (R.-B.) Der Minister des Aeußeren Sonnino empfing den griechischen Gesandten zu einer längeren Besprechung. Vorgehen hatte Sonnino eine einstündige Unterredung mit dem rumänischen Gesandten Fürsten Ghika.

Aus Rußland.

Der Druck auf Persien.

Amsterdam, 12. Dezember. Nach Petersburger Meldungen an die englische Regierung wird Rußland seine Truppenabteilungen in Persien erheblich verstärken. Von englischer Seite wird die persische Regierung ersucht, die Gendarmen unter das Kommando der englisch-rußischen militärischen Befehlshaber zu stellen. Offiziersabteilungen beider Länder sind zu diesem Zwecke nach Persien unterwegs. (Die persische Gendarmen ist bekanntlich eine Schöpfung schwedischer, von Persien besetzter Offiziere, deren aufopferungsvolle und erfolgreiche Arbeit höchsten Lobes wert ist. Die „Schwedengendarmen“, deren Stärke heute an die 10.000 Mann betragen mag, ist die einzige wirklich militärische Truppe, die zur Verfügung der persischen Regierung steht. Da sie und vor allem ihre Führer, die Schweden, den Russen ein Dorn im Auge sind, liegt auf der Hand.)

Aus dem Inland.

Ein gemeinsamer Ministerrat in Wien.

Wien, 13. Dezember. (R.-B.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußeren ein gemeinsamer Ministerrat statt, an welchem beide Ministerpräsidenten und die österreichischen und ungarischen Minister

der wirtschaftlichen Ressorts teilnahmen. Gegenstand der Beratung bildeten mit dem Krieg zusammenhängende und sonstige wirtschaftliche Fragen.

Berichte der feindlichen Generalkäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 9. Dezember. Amtlicher Kriegsbericht: Auf verschiedenen Punkten der Front versuchte feindliche Artillerie, unsere Verstärkungsarbeiten zu behindern. Das gut geleitete Feuer unserer Batterien verminderte die feindlichen Batterien jedoch zum Schweigen zu bringen. Im Gebiete des Monte Nero brachen feindliche Gruppen im Schutze dichter Nebels in eine unserer Verschanzungen auf dem Ausläufer des Bobil ein. Sie wurden durch Gegenangriff rasch zurückgeschlagen. Auf der Sponzofront läßt die Tätigkeit unserer Infanterie nicht nach, obwohl die anhaltenden atmosphärischen Schwankungen das Gelände unwegsam machten. Auf der Kalvarienhöhe westlich von Würz besetzten wir gestern einen feindlichen Unterstand, wo wir 80 Gewehre, Munition und anderes Material erbeuteten. Im Abschnitt des Monte San Michele und auf dem Karst wurden dem Feinde bei kleinen Angriffskämpfen 71 Gefangene abgenommen, darunter drei Offiziere. Gezeichnet: General Cadorna.

Französische Meldung.

Paris, 10. Dezember. Der amtliche Bericht von Donnerstag nachmittags lautet:

Während der nächtlichen Beschließung der deutschen Stellungen in der Champagne sprengte unsere Artillerie ein feindliches Munitionslager südlich von St. Souplet in die Luft. Westlich von der Butte von Souain warfen unsere Gegenangriffe den Gegner neuerlich zurück, der sich nur noch in einem Teil eines vollständig eingeebneten vorgeschobenen Grabens hält. Unsere Batterien verhindern durch ihre ständige Feuer den Feind, sich dort festzusetzen. In den Argonnen liegen wir in der Gegend von Hautechaudoy mit Erfolg zwei Minen springen.

Der Abendbericht lautet: Zeitweiliges Geschützfeuer an verschiedenen Stellen der Front. In der Gegend von Roye haben wir ein erfolgreiches Feuer auf eine deutsche Batterie eröffnet, die wir in der Nähe von Dagecourt entdeckt hatten. Bei Eparges Minenkampf, eine Gruppe feindlicher Arbeiter wurde durch die Explosion einer unserer Minen verschüttet.

Der englische Bericht besagt: Trotz des schlechten Wetters konnten unsere Flieger nützliche Arbeit leisten. Zwei Flieger, die zur Erkundung am 5. Dezember aufgestiegen waren, sind nicht zurückgekehrt. Bei Arras ist eine unserer Abteilungen im Laufe einer kleineren Operation in den feindlichen Graben eingedrungen, hat die Befestigung mit Handgranaten daraus vertrieben, und ist nach Ausführung ihres Auftrages in unsere Linien zurückgekehrt. Die Zerstörung der Drahtverhau und Brustwehren des Feindes an verschiedenen Stellen der Front durch unsere Artillerie dauert fort. Als Antwort auf eine erfolgreiche Beschließung der feindlichen Stellungen bei Pillek, westlich von Fricours, haben wir mit großem Erfolg eine Mine zur Explosion gebracht. Bei Givendy hat gestern eine feindliche Mine zwei unserer Leute verschüttet; sie konnten jedoch zur rechten Zeit befreit werden.

Belgischer Bericht: Einige unwesentliche Artillerietätigkeit an der Yserfront. Wir haben nördlich von Dismuiden eine feindliche Batterie zum Schweigen gebracht und die Befestigung der deutschen Gräben in der Gegend von Woumen verhindert.

Orientarmee: Seit dem letzten Bericht haben die Bulgaren an verschiedenen Stellen unserer Front heftige Angriffe ausgeführt, die alle mit großen Verlusten für den Feind abgebrochen wurden. Der Kampf dauert an der Spitze unserer Front an der Vardarbrücke bei Gradsko an.

Russische Meldung.

Petersburg, 10. Dezember. Amtlicher Bericht vom 9. Dezember:

Im Abschnitt von Riga brachte unsere Artillerie stellenweise durch Feuerermüdung feindliche Batterien zum Schweigen. Südlich Muzl verwendeten die Deutschen erschießende Gas gegen unsere Stellungen. An der Front bei Dinaburg versuchte der Feind mehrmals seine Gräben zu verlassen, wurde aber durch unser Gewehrfeuer leicht zur Umkehr gezwungen. Auf der übrigen Front und an der Kaukasusfront keine Veränderung.

Die letzten Tage von Monastir.

Lugano, 11. Dezember.

In einem Rückblick auf die Geschichte Monastirs teilt Magrini in einem Briefe vom 3. Dezember aus Salonik dem „Secolo“ auch einige neue Einzelheiten mit. Die wesentliche Hoffnung des Obersten Basse war auf einen Sieg der serbischen Armee Vojovic am Pässe von Karanik geglaubt, worauf Vojovic bis Ueskib durchbrechen sollte. Aber Vojovic konnte wohl die Bul-

garen am Pässe aufhalten, und dadurch der serbischen Armee den Rückzug aus dem Amselfeld ermöglichen, nicht aber selbst durchbrechen. Dann hieß es: Eine serbische Division unter General Boikovic werde durch Albanien zum Entsat kommen. Aber die ungangbaren Straßen machten es unmöglich, wie überhaupt die serbische Armee infolge der Bodenverhältnisse den geplanten Rückzug über Dibra und Struga nach Elbasan aufgeben und nach Skutari zu entkommen versuchen mußte. Dagegen trafen am 25. November noch 500 jugendliche Unteroffizierskinder in Monastir ein, die durch Albanien gekommen waren und die sogleich mit Serbien versehen und ins Feuer geschickt wurden. Als Kuriosität erwähnt Magrini, daß am Sonntag, den 28. November, eine die fremden Konsuln abreisten, der englische Konsul Craig noch rasch seine Hochzeit mit der griechischen Lehrerin Blabica aus Krusevac feierte. Sie wurden in der orthodoxen Kirche vom Metropolititen getraut und der orthodoxen Kirche vom Metropolit nach Florina. Am 29. November wurden in Monastir vier Bomben geworfen, man weiß nicht, von wem. Es soll auch niemand verletzt worden sein. Am 28. und 29. November hatte die Gendarmerie und die Polizei die Stadt verlassen, worauf die Plünderung einzelner Läden erfolgte.

Am 30. November fuhr Magrini nochmals den Semnicafuß entlang bis zu seiner Mündung in die Cerna, und sah die serbischen Soldaten in schlechten alten Schützengräben, die noch von den Türken herrührten, in Stellung. Unterdessen war die furchtbare Kälte eingetreten, der Boden war überall mit gestrorenem Schnee bedeckt, hier und da ertönten Schüsse, aber wirkliche Kämpfe fanden nicht statt. Die Hauptkräfte des Obersten Basse standen auf dem rechten Ufer der Semnica, um die Straße nach Resna zu schützen, auf der der Rückzug stattfinden sollte, und man die Bulgaren abzuschneiden drohte. Die Soldaten, die trotz Not und Kälte tapfer aushielten, ahnten den Ernst der Lage nicht.

Am 1. Dezember wurde Monastir aufgegeben. Die Kälte hatte etwas nachgelassen. Das Thermometer war von 14 auf 7 Grad unter Null gestiegen. Der Abzug erfolgte in völliger Ordnung. Die Soldaten des ersten Bataillons sangen ein trauriges Lied: „Stille, niedere, düstere Nacht.“ Basse hatte eine Rundmachung angeschlossen lassen, in der er die serbischen Bemühungen um das Wohl der Stadt pries, die Bulgaren als Verräter an den Russen schmähte, die Bevölkerung warnte, ihnen zu trauen, und sie zur Flucht aufforderte. (Man sieht daraus, daß diese wahnwitzige Flucht der Bevölkerung, die so viele Opfer gefordert hat, von den serbischen Behörden selbst veranlaßt wurde.) Um 8 Uhr abends begannen die Bürger ihre Häuser zu verlassen und sammelten sich vor den Rundmachungen. Auch die Griechen hatten aus der Stadt fliehen wollen, waren aber auf Zureden des Erzbischofs und des griechischen Konsuls dageblieben. Um 9 Uhr verließ Magrini mit dem Postdirektor, dem letzten Serben in Monastir, die Stadt.

Magrini telegraphiert dem „Secolo“ aus Salonik vom 7. d. M., daß die Komitasschis in Konak durch einen Posten ersetzt wurden, der aus einem deutschen Offizier mit acht Reitern und einem bulgarischen Offizier bestand. An der griechischen Grenze von Dracos bis zur Egerna wurde von bulgarischen Reitern ein Korbon gezogen. In Monastir sind am Morgen des 7. Dezember ein deutsches und ein bulgarisches Regiment eingedrückt.

Gedenket unserer Flüchtlinge durch Spenden an das Kriegshilfskomitee

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 347.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Falbica. Garnisonsinspektion: Hauptmann v. Pepricic. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Fregattenarzt b. R. Dr. Müller; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Ciotti.

Wichtig für Besitzer von requirierten Fuhrwerken, Pferden, Ochsen usw.

Im nachstehenden veröffentlichen wir einen Auszug aus den Schätzungsverzeichnissen betreffend die aus dem Bezirke Pola als Kriegslieferung requirierte Fuhrwerke, Pferde und Ochsen, u. zw.: bezüglich jener Besitzer, mel-

Danksagung.

Außerstande allen persönlich zu danken, welche eine so aufrichtige und innige Anteilnahme anlässlich des Trauerfalles, sei es durch die so rege Beteiligung am Leichenbegängnis, sei es durch hochherzige, humanitären Zwecken zugeführte Spenden und sonst in anderer Weise bewiesen haben, entbieten auf diesem Wege ihren tiefempfundenen Dank

Familien

ZHERNOTTA-WEISGÄRBER-FLECK.

POLA, am 14. Dezember 1915.

Unsere Kriegsmarine und der Unterseebootskrieg im Mittelmeer.

(siehe „Interessantes Blatt“ Nr. 49)

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

L. Großmann, k. u. k. Hauptmann:
Einführung in den Gebrauch des Batterierichtkreises M. 5 und der
Kathodenstrahlröhre (Fernrohr) M. 8 und 9. Nr. 3.—
Vorrätig in der
Schreiner'schen Buchhandlung (Mähler).

Mit Wiedereröffnung meines
Geschäftes, Franz-Ferdinand-
Straße, „Adria-Bazar“, führe

.. .. ich auch

SPIELWAREN

und

Weihnachtsgeschenke

:: in neuester Auswahl ::

Hochachtend

LEOPOLD HEIM

Um rotes Gold.

Roman von Erik Iriksen.

46

Nachdruck verboten.

Wald war er auch schon mitten drin im angeregten Geplauder. Wie stets, erzählte er ein paar Reiseerlebnisse und tat überhaupt, als wäre nicht das geringste vorgefallen.

Zwar antwortete Irene kaum, denn ihre Gedanken waren ganz wo anders. Aber das schien Lord Roberts wenig zu genieren.

Bis sie plötzlich aufstand und mit leichtem Kopfschmerzen das Zimmer verlassen wollte.

Da erhob auch er sich.

„Bitte, gehen Sie noch nicht, liebe Irene! Ich habe Ihnen noch etwas zu sagen.“

Sie zögerte einen Moment. Dann nahm sie wieder Platz, etwas entfernt von ihm.

Ein rascher, forschender Blick aus seinen Augen schoß zu ihr herüber, bevor er ganz unvermittelt sagte:

„Liebes Kind, glauben Sie, daß die Sache so fortgehen kann?“

„Welche Sache?“

„Nun, die Sache — Sie verstehen mich schon. Sie überschätzen Ihre Kräfte, sowohl psychisch wie physisch. Sie werden zusammenbrechen. Sie sind viel zu schön, um —“

Sie sprang empor. Jörnig bligten ihre Augen ihn an.

„Sie beleidigen mich! Ich erlaube Sie, jede Schmeichelei beiseite zu lassen. Wenn Sie mir wirklich etwas zu sagen haben — dann bitte, möglichst schnell! Ich habe keine Zeit.“

„Verzeihung!“ murmelte er fast demütig. „Ich wäre der letzte, der Sie beleidigen möchte. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß Herr Althoff bereits verhaftet wurde.“

Obgleich ihr leichte Röte in die Stirn stieg, so erwiderte sie doch nichts.

„In nächster Zeit schon soll die Gerichtsverhandlung stattfinden.“

Wieder Schweigen. Nur etwas beschleunigtes Atemholen der geängstigten Mädchenbrust.

„Sie haben es ja nicht anders gewollt!“

„Ich habe einen Rechtsanwalt mit der Sache beauftragt,“ sagte sie mit geschäftsmäßiger Kürze. „Er wird die Unschuld meines Bräutigams beweisen.“

Er lächelte ein wenig — jenes fatale, spöttisch überlegene Lächeln, das Irene in letzter Zeit fürchten gelernt hatte.

„Das grenzt ans Unmögliche, liebe Irene. Urteilen Sie doch selbst: es spricht alles gegen den Beklagten. Der einzige Zeuge, den er angibt, der ihn entlasten soll, befaßt ihn. Adrian van der Straaten ist ein Gentleman durch und durch. Sein Charakter ist über jeden Zweifel erhaben. Fast jedermann in Kapstadt kennt und schätzt ihn. . . Und Heinz Althoff? Er ist ein Fremder, ein Deutscher, von dem man nichts weiß. Ueberdies hat er offen darüber gesprochen, daß er gern Goldminenaktien kaufen wollte. Man weiß allgemein, daß das Goldfieber ihn erfaßt hatte, wie so viele Kapländer. Alles spricht gegen ihn. Und da einer in dieser unliebsamen Sache schuldig sein muß —“

„Ja, einer muß schuldig sein! Es fragt sich nur, wer!“ unterbrach ihn Irene mit kalter Ruhe.

Und wieder ruhte ihr dunkler Blick durchdringend auf ihm.

Meiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse in der Administration. 2278

Wohnung mit 2—3 Zimmern und Küche, sowie Zimmer und Kabinett (möbliert) zu vermieten. Via Lazzaric 38. 2282

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Siffano Nr. 3, 1. St. rechts. 2280

Herrschaftswohnungen mit 4—5 Zimmern samt Zubehör, Gas und elektr. Licht, sofort zu vermieten. Anzufragen Via Flanatica 7, 2. St., von 12 bis 1/2 1 Uhr. 2277

Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Giovin 34. 2275

Zimmer samt Küche und Zubehör ab 1. Zimmer zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 2270

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Via S. Felicità 9, 3. St. 2273

Nett möbliertes Zimmer mit Ofen, eventuell Gasbeleuchtung, sofort zu vermieten. Via Radetzky 54. 2272

Stellenangebote:

Besseres Mädchen sucht Stelle, eventuell zu einzelner Herrn. Gef. Anträge unter „Wirtschafterin“ an die Administration. 2269

Offene Stellen:

Zwei tüchtige Bägerinnen, hauptsächlich für Stärkewäsche, gesucht. Auskunft in der Eisfabrik Pola. 122

Zu verkaufen:

Schwere lebende Gänse um 20 Kronen per Stück zu verkaufen. Via Veterani 29. 2279

25 Kilogramm prima Kakao, auch kiloweise zu verkaufen. Bestellungen an die Administration. 2279

Reformkleiderstuhl, fast neu, für hoch- und niedersitzend verstellbar, preiswert zu verkaufen. Hotel Imperial. 2281

Okkasion! Brillantohrgehänge 890 Kronen, Brillanterring 860 Kronen, prima Stelnie, bei Sumweller Hollesch, Foro 13. 2274

Zwei schwere Schweine und vier Schafe zu verkaufen. Angebote unter „Freihändig“ an die Administration d. Bl. 2267

Zu kaufen gesucht:

Kleiner eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration unter „Ofen“ erbeten. L.

Erstklassige Saffura- oder Silberbronzearbeit gesucht. Preis Nebensache. Anträge an die Administration. 2268

Verchiedenes:

Ungarische Stunden werden gesucht. Anträge an die Administration. 2283

Dem Manne wurde unbehaglich angefaßt dieser großen, anklagenden Augen, die ihm bis in die tiefsten Tiefen der Seele zu dringen schienen. Nur mit Mühe hielt er noch die gewohnte überlegene Miene aufrecht. Doch wußte er, der stets Nebengewandte, in dieser Sekunde nichts zu seinen Gunsten hervorzubringen.

Da stand sie aufs neue auf und wandte sich der Tür zu.

„Da Sie mir nichts mehr zu sagen haben, kann ich wohl gehen.“

Schon war er wieder bei ihr.

„Nicht doch, Irene! Bleiben Sie noch! . . . Eine Sekunde!“

Und er ergriff ihre Hand.

Sie wollte sich befreien. Er jedoch hielt sie umso fester. Er fühlte, wenn er dieses Mädchen verlor, so hatte das Leben keinen Reiz mehr für ihn. Nicht nur, daß er als Mann nach ihrem Besitz verlangte. Er wußte auch, sie war das einzige Wesen, das imstande war, das wenige Gute, das noch auf dem Grunde seines Herzens verborgen lag, hervorzuholen.

Und so vergaß er jede Vorsicht, gab er sich — vielleicht zum erstenmal in seinem Leben — ohne Maske, völlig wahr und offen.

„Sie müssen es endlich erfahren, Irene!“ flüsterte er in verhaltener Leidenschaft, ihre Hände umklammernd. „Ob jener Heinz Althoff schuldig ist oder unschuldig, gleichgültig — Sie dürfen nie die Seine werden! Ich will es nicht! Und wissen Sie, warum ich es nicht will?“

Er zog sie zu sich heran — so nahe, daß sein heißer Atem ihre Wangen streifte.

(Fortsetzung folgt.)